



# Die Krise der Finanzmärkte

## Hintergründe und Folgen



Volkmar Birx gehört zum Vorstand der Spar- und Kreditbank des Bundes und ist Mitglied der FeG Krefeld.

„Panik auf dem Börsenparkett“

„Neue Weltwirtschaftskrise“

„Börsencrash vernichtet deutsche Arbeitsplätze“

„Börsencrash signalisiert Ende des Finanzmarktkapitalismus“

Mit diesen oder ähnlichen Begriffen werden die Turbulenzen und die Verwerfungen aufbereitet, mit denen wir es in den letzten Monaten auf den internationalen Finanzmärkten zu tun hatten.

### Amerikanische Ursachen

Den Ursprung hat die weltweite Finanzmarktkrise in einem Bereich des amerikanischen Marktes für private Baufinanzierungen, dem sogenannten „Subprime-Markt“. Auf diesem Markt werden Kredite für bonitätsschwache Kreditnehmer und hoch belastete Immobilien gehandelt. In den USA ist es gang und gäbe, Immobilienkredite auch an Kunden mit niedriger oder schlechter Bonität, das heißt Kreditwürdigkeit, zu vergeben. Gleichzeitig werden Immobilien in den USA wesentlich höher belastet als in Deutschland. Während bei uns eine Beleihung von ca. achtzig Prozent des Immobilienwertes Standard ist, werden Immobilien in den USA auch deutlich über ihren Wert beliehen. Salopp gesprochen haben US-Banken auf der Jagd nach der schnellen Rendite ihre Anforderungen an die Qualität von Krediten deutlich verringert und kräftig risikoreiche, weil schlecht gesicherte Hypothekenkredite vergeben, meist an Eigenheimkäufer mit geringer Bonität. Die damit verbundenen hohen Kreditrisiken

wurden von den Banken auch deshalb in Kauf genommen, weil man die Möglichkeit hatte, diese Risiken über sogenannte „Verbriefungstransaktionen“ und „strukturierte Produkte“ aus den eigenen Bilanzen zu bekommen, indem man sie auf dem Markt verkauft. Dies hatte zur Folge, dass eine eigentlich defensive Strategie, Risiken zu verteilen, zu einer spekulativen Blase wurde. Diese als Wertpapiere verbrieften und forderungsgesicherten Wertpapiere versprachen sehr hohe Gewinne. Finanziert wurden diese langfristigen Investments durch kurzfristige Mittel auf den internationalen Geldmärkten. Bilanziert wurden diese Investitionen vornehmlich außerhalb ihrer Bilanzen in sogenannten „Zweckgesellschaften“.

## Deutsche Beteiligung

Das lockte auch deutsche Banken an und sie investierten in diese Wertpapiere. In 2007 stagnierten bzw. fielen erstmals die Immobilienpreise in den USA, während die Kreditzinsen stiegen. Immer mehr Kreditnehmer konnten ihre Kreditraten nicht mehr zahlen. Als Folge kam der Handel mit diesen Wertpapieren zum Erliegen und viele der beteiligten Finanz- und Kreditinstitute in Finanznöte. Auch in Deutschland gerieten dadurch einige Banken an den Rand des Zusammenbruchs. Als Folge ist das gesamte Bankensystem von einer gravierenden Vertrauenskrise geprägt. Die Banken untereinander trauen sich kaum noch und leihen somit einander auch kein Geld mehr. Um die drohenden Insolvenzen zu vermeiden, wurden durch andere Banken, die staatliche Kreditanstalt für Wiederaufbau und den Staat selbst umfangreiche Rettungspakete in Milliardenhöhe aufgelegt. Die Insolvenz einer im Bankensystem wichtigen Bank hätte noch weit gravierendere Folgen auf die Gesamtwirtschaft in Deutschland gehabt, als wir ahnen können. Deutliches Beispiel ist die Pleite der US-amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers.

## Sicherheit der deutschen Konten


Laut Gesetz sind alle Banken in Deutschland verpflichtet, die Gelder ihrer Kunden bis zu einer Höhe von neunzig Prozent und maximal zwanzigtausend Euro zu schützen. Zudem gehören fast alle Kreditinstitute in Deutschland einem Einlagensicherungsfonds an, der Kundengelder über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus schützt. Dabei hat jede Bankengruppe, egal ob privat, öffentlich-rechtlich oder genossenschaftlich, ihre eigenen Fonds. Müsste eine Bank Insolvenz anmelden, sind die Anlagen über den jeweiligen Einlagensicherungsfonds in einer festgelegten Höhe abgesichert. So sind beispielswei-

se die Kundengelder bei öffentlich-rechtlichen und genossenschaftlichen Banken zu hundert Prozent geschützt. Einlagen bei Privatbanken werden je Kunde bis zu einer Höhe von dreißig Prozent des im letzten Jahresabschluss ausgewiesenen Eigenkapitals der jeweiligen Bank gesichert. Selbst bei einer kleineren Bank mit einem Eigenkapital von fünf Millionen Euro bedeutet dies praktisch die volle Sicherung der Einlagen; denn damit sind bereits Beträge bis 1,5 Millionen Euro pro Anleger voll geschützt.

## Das große Plus der SKB

Die Spar- und Kreditbank des Bundes Freier evangelischer Gemeinden (SKB) ist eine Genossenschaftsbank und Mitglied der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR). Somit sind die Einlagen unserer Kunden in vollem Umfang geschützt. Die Sicherungseinrichtung des BVR ist durch eine Satzung geregelt. Alle angeschlossenen Banken leisten solidarisch Beiträge. Die angeschlossenen Banken selbst werden geschützt, insbesondere werden deren Liquidität und Solvenz gewährleistet. Dadurch sind alle Einlagen der Kunden stets in vollem Umfang gesichert. Kunden sind Privatpersonen, Unternehmen und öffentliche Stellen, also Nichtbanken. Somit verfügt der deutsche genossenschaftliche Finanzverbund über das älteste – ohne Staatshilfe finanzierte – Bankensicherungssystem der Welt. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken waren die ersten Kreditinstitute in Deutschland, die im Interesse ihrer Kunden und auch im eigenen Interesse Sicherungseinrichtungen schon in den Dreißigerjahren geschaffen haben. Seitdem hat es keinen einzigen Fall gegeben, in dem ein Kunde einen Verlust bei seinen Einlagen erlitten hat. Das Vertrauen auch des Gesetzgebers in die Verlässlichkeit der Sicherungseinrichtung des BVR kommt unter anderem dadurch zum Ausdruck, dass er schon 1976 – im Rahmen der seinerzeitigen Überarbeitung des Kreditwesengesetzes – die Sicherungseinrichtung anerkannt hat.

## Unsere Vision

Die SKB Witten ist als Werk des Bundes Freier evangelischer Gemeinden die Bank für seine Einrichtungen, Werke und angeschlossenen Gemeinden, sowie deren Mitarbeiter, Mitglieder und Freunde. Diesem Kernauftrag sind wir seit der Gründung der Bank im Jahr 1925 verpflichtet. Die Idee der Gründer war, eine Selbsthilfeorganisation aufzubauen, die Freien evangelischen Gemeinden Kredite für Baumaßnahmen gibt. Diese Kredite waren damals schwer zu bekommen. Konkret bedeutete dies, dass die Gemeinden und ihre Mitglieder und Freunde die 



Bei vielen Geschäftsbanken hat der Kunde keinen Einblick, was die Bank mit den Kundengeldern macht.

# Wort für heute 2009

Der Kalender des Bundes-Verlages.  
Jetzt an 2009 denken!

- Zur Gestaltung der persönlichen Stillen Zeit
- Für die gemeinsame Andacht in Ehe und Familie
- Zum Vorlesen in Gemeindegruppen

Den Auslegungen, die aus der Bibellese des Tages einen kürzeren Abschnitt besonders herausstellen und erläutern, sind zur Vertiefung zahlreiche Liedverse, Gebete und Zitate an die Seite gestellt. Die lebensnahen Betrachtungen dieses vielgelesenen Andachtskalenders wollen Mut machen, Christsein im Alltag von Familie, Gemeinde und Beruf glaubwürdig zu leben.

**Großdruck  
Wandkalender € 13,95**  
Format 15 x 18,5 cm

Best.-Nr. 299.882.009  
ISBN 978-3-933660-22-0

**Abreißkalender  
mit Rückwand € 8,95**  
Format 11,5 x 15 cm

Best.-Nr. 299.881.009  
ISBN 978-3-926417-81-7



**Buchkalender € 8,95**  
Format 11 x 14,3 cm

Best.-Nr. 299.991.009  
ISBN 978-3-926417-91-6

**SCM Shop Bundes-Verlag-Buchhandlung**  
Postfach 40 86 · 58426 Witten  
Fon 02302 93093-950 · Fax 02302 93093-709

[www.scm-shop.de](http://www.scm-shop.de)

Gelder bei der Spar- und Kreditbank anlegten und die so gesammelten Mittel an bauende Gemeinden als Kredite ausgeliehen wurden. Dieses Prinzip hat sich bis heute nicht geändert. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund haben wir als SKB die in unserer Bank angelegten Gelder nicht in diese Märkte direkt investiert. Per 31.12.2007 reichten wir über 75 Prozent unserer Bilanzsumme (77,4 Mio. Euro) in Forderungen an Kunden aus. Hierauf entfallen ca. 93 Prozent auf Kredite an Gemeinden, Einrichtungen und Werke im Bund Freier evangelischer Gemeinden. Gesetzlich sind wir verpflichtet, einen Teil unserer Gelder zur Liquiditätssicherung anzulegen. Hierzu unterhalten wir entsprechende Anlagen bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank, der WGZ BANK AG, die ebenfalls zur Sicherungseinrichtung des BVR gehört.

## Jeder kann sich beteiligen

Bei vielen Geschäftsbanken hat der Kunde keinen Einblick, was die Bank mit den Kundengeldern macht. Wir bieten die Möglichkeit, dass Ihre uns anvertrauten Gelder nachhaltig und transparent investiert werden. Auch heute noch brauchen Bundesgemeinden neue Räume für eine effektive und missionarische Gemeindegemeinschaft. Neubauten, Umbauten oder Erweiterungen sind mit viel Kapitalaufwand verbunden. Kaum eine Gemeinde ist in der Lage, diese Kosten durch angespartes Geld aufzubringen, und benötigt daher einen Kredit. Wir können allerdings nur helfen, wenn viele ihre Gelder bei uns sparen und anlegen, damit es im Rahmen unserer Satzung in Form preisgünstiger und flexibler Kredite weitergegeben werden kann. Dann können Spendengelder für wichtige andere Aufgaben der Gemeinde eingesetzt werden. Gern beraten wir Sie und helfen Ihnen bei Ihren finanziellen Fragen. Sie werden wie viele andere Kunden feststellen, wie einfach und lohnend es für Sie ist, mit uns zu arbeiten. ■

## Kontakt:

**Spar- und Kreditbank eG**  
Goltenkamp 9  
58452 Witten



### Kredite:

Volkmar Birx  
Telefon: (0 23 02) 9 30 30 20  
volkmar.birx@skb-witten.de



### Geldanlagen:

Martin Bernhardt  
Telefon: (0 23 02) 9 30 30 13  
martin.bernhardt@skb-witten.de

SKB-Fax: 02302-93030-34

